

South African-German Research Hub on Religion and Sustainability (SAGRaS)¹

Fallstudie: Islamische Ökotheologien und Öko-Dschihad

Ayşe Almıla Akca und Juliane Stork

Abstract: Um Wege in eine nachhaltige Zukunft zu entwickeln, sind grundlegende sozial-ökologische Veränderungen erforderlich. Dieser Prozess erfordert nicht nur geeignete politische Maßnahmen, sondern auch Paradigmenwechsel und veränderte Denkweisen auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Religionsgemeinschaften können für das Erreichen dieser Paradigmenwechsel von entscheidender Bedeutung sein, da sie als Träger*innen sozialen Wandels, als Orte von Wissen und Bildung sowie als Institutionen des Wertewandels fungieren können. Sie verfügen über ein erhebliches Transformationspotenzial und prägen in hohem Maße soziale und kulturelle Werte sowie Weltanschauungen.

Vor dem Hintergrund dieses Potenzials und auf dem expandierenden Forschungsfeld von Religion und Entwicklung aufbauend, untersucht das South African-German Research Hub on Religion and Sustainability (SAGRaS) das transformative Potenzial religiöser Gemeinschaften für tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen hin zu ökologischer Nachhaltigkeit. Es erforscht die Auswirkungen religiöser ökologischer Lehren (Öko-Theologien) auf kollektives und individuelles ökologisches Handeln, indem es religiöse Gemeinschaften in Deutschland und Südafrika empirisch vergleichend untersucht.

Das SAGRaS ist ein innovatives Forschungskonsortium, das verschiedene Akteure der Wissensproduktion im Bereich Religion und ökologische Nachhaltigkeit zusammenbringt. Eine der fünf empirischen Fallstudien erforscht dabei vergleichend islamische Öko-Theologien und Öko-Dschihad.

Keywords: Umweltpraxis, Südafrika, Deutschland, Verbundprojekt, Nachhaltigkeit, empirische Forschung, Religionsgemeinschaften, Öko-Theologien

Autorinnen: Dr. Ayşe Almıla Akca ist seit 2024 Universitätsassistentin-Postdoc am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik der Universität Innsbruck. Von 2019 bis 2023 leitete sie die BMBF-Nachwuchsforschungsgruppe „Islamische Theologie im Kontext: Wissenschaft und Gesellschaft“ am Berliner Institut für Islamische Theologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Akca promovierte 2018 am Institut für Islamwissenschaft der Freien Universität Berlin. Ihre Studie zu religiösen und sozialen Aushandlungsprozessen in Moscheen in Deutschland wurde mit dem DAVO-Dissertationspreis 2019 ausgezeichnet und unter dem Titel „Moscheeleben in Deutschland. Eine Ethnographie zu islamischem Wissen, Tradition und religiöser Autorität“ (transcript Verlag, Bielefeld 2020, Open Access) veröffentlicht. Aktuell forscht Akca zu Fragen und Methodologien der Islamischen Praktischen Theologie („theologische Praxisforschung“) und widmet sich verschiedenen religiösen Praxen im Kontext von Ramadan, Fasten, Umwelt, Nachhaltigkeit, Digitalität, Gender, Soziale Arbeit, u.a.

Kontakt: almila.akca@uibk.ac.at

Juliane Stork (geb. 1991 in Berlin) ist John S. Mbiti Research Fellow im Forschungsbereich Religiöse Gemeinschaften und nachhaltige Entwicklung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie forscht zum Thema "Theological reactions to Climate Change in African Initiated Churches in South Africa".

Kontakt: juliane.stork@hu-berlin.de

¹ Teile dieses Textes wurden in ähnlicher Form bereits anderweitig veröffentlicht.

1. Idee und Aufbau des SAGRaS

Religionsgemeinschaften sind für die Erreichung des erforderlichen Paradigmenwechsels hin zu ökologisch nachhaltigen Gesellschaften von entscheidender Bedeutung. Sie verfügen über ein erhebliches transformatives Potenzial und können neue Motivationen, Aktivitäten und Institutionen religiös oder ideologisch legitimieren (Eisenstadt, 1967: S. 4 ff.). Kurz gesagt: Sie prägen soziale und kulturelle Werte sowie Weltanschauungen. Während ökologische Lehren und ökologisches Engagement in Religionsgemeinschaften in den letzten Jahrzehnten weltweit erheblich zugenommen haben – dies wird in der Wissenschaft als "Greening of Religions" (Chaplin, 2016: S. 1457) beschrieben –, sind die Auswirkungen dieser Lehren auf die kollektiven Handlungen der Religionsgemeinschaften und das individuelle Verhalten ihrer Anhänger*innen in den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit noch weitgehend unbekannt. Die zentrale Forschungsfrage, die vom neu gegründeten internationalen und transdisziplinären Forschungskonsortium *des South African-German Research Hub on Religion and Sustainability (SAGRaS)* untersucht wird, beschäftigt sich damit, wie Religionsgemeinschaften zum sozial-ökologischen Wandel und zur ökologischen Nachhaltigkeit beitragen.

SAGRaS nähert sich dieser Frage in fünf Fallstudien in buddhistischen, muslimischen, protestantischen sowie neuen christlichen und afrikanischen traditionellen Religionsgemeinschaften. Als gemeinschaftliche Initiative untersucht das SAGRaS in diesen Religionsgemeinschaften Öko-Theologien und Umweltpraxen, um festzustellen, welche ökologischen Werte in den jeweiligen Religionsgemeinschaften vertreten sind und welche Auswirkungen sie auf die Handlungen ihrer Mitglieder haben. Das SAGRaS stellt für die Analyse die folgenden nachgeordneten Fragen:

1. Welche Formen des Umweltengagements gibt es in diesen Religionsgemeinschaften und wovon hängt ihr spezifisches Engagement ab?
2. Führen theologische Überlegungen zu ökologischem Handeln, und wenn ja, welche spezifischen theologischen Gedanken stehen dahinter?
3. Unter welchen sozialen, ökonomischen, kulturellen und religiösen Umständen wird ökologische theologische Verkündigung oder Schriftauslegung von den Anhänger*innen der Gemeinschaften in die Tat umgesetzt?

Diese Überarbeitung stellt sicher, dass der Text den höchsten wissenschaftlichen Standards entspricht, sprachlich präzise, klar und kohärent ist sowie den Anforderungen eines akademischen Publikums gerecht wird.

Das SAGRaS wurde von Wissenschaftler*innen der University of Pretoria, der University of the Western Cape und der Humboldt-Universität zu Berlin gegründet und wird von der *National Research Foundation* in Südafrika sowie dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Das kontextübergreifende Forschungsvorhaben wird von 2022 bis 2025 in Südafrika und Deutschland durchgeführt. Es stützt sich auf die Perspektiven verschiedener Interessengruppen, einschließlich religiöser Führungspersonen, akademischer Forscher*innen, Akteur*innen aus der Entwicklungszusammenarbeit und politischer Entscheidungsträger*innen, die aktiv am Konsortium beteiligt sind. Die Forschung wird von transdisziplinären, kollaborativen Forschungsteams aus beiden Ländern realisiert. Darüber hinaus wird die Forschung von Anfang an in enger Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Religionsgemeinschaften durchgeführt, um ein Forschungsdesign zu gewährleisten, das für alle beteiligten Akteur*innen relevante Ergebnisse liefert.

2. Fallstudie: Islamische Ökotheologien und Öko-Dschihad

Wasserverknappung, Erosion, Vermüllung und Ressourcenverschwendung stellen lediglich einige der Herausforderungen dar, die einen nachhaltigen Umgang mit den Gütern unserer Welt erfordern. Vor diesem Hintergrund wurden spezifisch islamische ökotheologische Konzepte für den Umgang des Menschen mit seiner Umwelt entwickelt, die in den globalen Diskurs über Klimawandel, Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit eingebettet sind.² Zudem sind verschiedene muslimisch-ökologische Initiativen bereits seit langem in allen Weltteilen aktiv und teilweise auch vernetzt. Eine Reihe von Studien deckt die Motivationen und Aktivitäten dieser engagierten Akteur*innen auf und untersucht diese auch hinsichtlich der jeweiligen theologischen Fundierung (z.B. Müller 2020, Gade 2019, Bryant/Gilliat-Ray 2013, Mohamed 2012). So wird deutlich, dass einige islamtheologische Ideen und Konzepte im muslimischen Umwelthandeln wie die Vorstellung des Menschen als Verantwortungsträger für die ihm anvertraute Erde (*khilafa*) oder die prophetische Tradition der Ausweisung bestimmter Ländereien als Schutzorte für Tiere und Natur (*Hima*) eine gewisse Rolle spielen. Derweil sind die dargelegten Bezüge zum Islam zurzeit vor allem selektiv und unsystematisch. Zugleich bleibt festzuhalten, dass die ökologische Praxis von Muslim*innen bisher vor allem aus der Perspektive intentionalen Handelns im Zeichen ökotheologischer Vorstellungen untersucht worden ist. Diese Fallstudie hat daher das Ziel, das Zusammenspiel zwischen der normativen Ebene der ökotheologischen Erörterungen und der religiösen Praxis der muslimischen Akteur*innen in Bezug auf Umweltengagement vergleichend in Südafrika und Deutschland zu untersuchen. Die Fallstudie umfasst vier Ebenen: Mit der Untersuchung (1) der *Performanz* muslimischer Umweltpraxen ausgewählter muslimischer Gemeinschaften sollen die relevanten Praxen und Praktiken offengelegt werden. Beispielsweise kann spezifisch beobachtet werden, wie mit Ressourcen wie Wasser, Lebensmittel, Energie u.a. umgegangen wird, wie Veranstaltungen durchgeführt werden, welche emotionalen Praktiken zu beobachten sind, welche pädagogischen Praktiken eingesetzt werden. Mit der Untersuchung von (2) Intentionen, Motiven und Zielen von Muslim*innen in ihrem jeweiligem Umweltaktivismus sollen die Repräsentationen ökotheologischen Handelns erfasst werden. Somit kann (3) zum einen eruiert werden, welches ökotheologische Wissen in den jeweiligen Gemeinschaften erfassbar wird und wie und welches ökotheologische Wissen die Praxis tatsächlich informiert. Zum anderen wird analysiert, wie das jeweilige ökotheologische Wissen Autorität erlangt und sich zu normativem Wissen entwickelt. (4) Die Analyse der Beziehungen zu anderem muslimischen, andersreligiösen oder nichtreligiösen ökologischem Aktivismus soll Verwobenheiten sowohl globaler als auch lokaler Umweltdiskurse und -praxen aufzeigen. Die anvisierte Forschung soll durch qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung durchgeführt werden. Der Fokus bei den auszuwählenden Akteur*innen liegt auf religiösen und nichtreligiösen Führungskräften als Entscheidungsträger*innen in den Gemeinschaften. Ebenso stehen Frauen und Jugendliche im Interesse dieser Forschung: Frauen, da sie als besonders von umweltschädigenden Entwicklungen betroffen gelten, sowie Jugendliche, die gegenüber dem Umweltschutz besonders affin sind.

SAGRaS ist bestrebt, durch aktives Engagement der beteiligten Wissenschaftler*innen die jeweiligen religiösen Gemeinschaften darin zu bestärken, ihr transformatives Potenzial in Fragen der Nachhaltigkeit öffentlicher zu machen, gegebenenfalls zu professionalisieren und zu verbessern. SAGRaS wird somit dazu beitragen, anhand von Analysen von Leuchtturm-Beispielen das Engagement religiöser Gemeinschaften aus einer multireligiösen und Nord-

² Der aktuelle Stand der islamisch-theologischen Diskussionen findet sich bei Binay/Khorchide 2019.

Süd-vergleichenden Perspektive zu beleuchten und das Wissen über Religion und Nachhaltigkeit zu erhöhen, um dadurch mehr Aktivismus durch Wissen zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

- Binay, Sara/Khorchide, Mohanade (ed.) (2019). *Islamische Umwelttheologie. Ethik, Norm, Praxis*. Freiburg: Herder Verlag.
- Bryant, Mark/Gilliat-Ray, Sophie (2013). Are British Muslims Green? An Overview of Environmental Activism Among Muslims in Britain. In: *Journal for the Study of Religion, Nature and Culture* 5 (3). 284-306.
- Chaplin, Jonathan (2016). The global greening of religion. In: *Palgrave Communications* 2 (1), S. 1457-1461. DOI: 10.1057/palcomms.2016.47.
- Eisenstadt, Samuel N. (1967). The Protestant Ethic Thesis in Analytical and Comparative Context. In: *Diogenes* 15 (59), S. 4–46. DOI: 10.1177/039219216701505902.
- Gade, Anna M. (2019). *Muslim Environmentalism. Religious and Social Foundations*. Columbia: Columbia University Press.
- Mohamed, Najma (2012). *Revitalising an Eco-Justice Ethic of Islam by way of Environmental Education: Implications for Islamic Education*. Stellenbosch University.
- Müller, Sebastian (2020). Die Praxis eines Öko-Islam – Mobilisierungspotentiale islamischer Umweltaktivismen unter besonderer Berücksichtigung Tansanias. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 33 (4). 754-769.
- Taylor, Bron (2016). The Greening of Religion Hypothesis (Part One). From Lynn White, Jr and Claims That Religions Can Promote Environmentally Destructive Attitudes and Behaviors to Assertions They Are Becoming Environmentally Friendly. In: *Journal for the Study of Religion, Nature and Culture* 10 (3), S. 268–305.